

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837**

20.1.1837 (No. 20)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 20.

Freitag, den 20. Januar

1837.

## Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 14. Jan. Wie man vernimmt, soll in dem künftigen Gesetzbuch für das Großherzogthum, an welchem jetzt thätig gearbeitet wird, der Eid als Beweismittel sehr beschränkt werden. Die Nothwendigkeit dieser Reform in der deutschen Zivilgesetzgebung wurde schon längst gefühlt. Da die Anwendung des Eides zu den Beweisführungen als ein Mißbrauch des Heiligen für frivole Zwecke erscheint, ja selbst häufigen Meineid und dadurch Abstumpfung des sittlichen und religiösen Gefühls herbei, andererseits aber selten der Wahrheit näher führt; endlich das Gefühl für Wahrheit und Redlichkeit in der sittlichen Erziehung des Volkes eine so zarte Behandlung verlangt, daß dem schlichten Worte so lange nicht mißtraut werden darf, als ein Gegenbeweis nicht vorliegt, so sollte schon aus diesen Gründen und überhaupt im Interesse des Rechts- und Ehrgefühls der Staatsgenossen, das am allerwenigsten beim gerichtlichen Verfahren verletzt werden darf, dieses Beweismittel aus den Zivilgerichtsgang verbannt werden.

## Deserretch.

Wien, 13. Jan. Aus dem eben erschienenen amtlichen Verzeichnisse der im Jahr 1836 in Wien und in den Vorstädten Verstorbenen zeigt sich das betrübende Resultat, daß bloß in der Residenz in dem abgelaufenen Jahre 4436 Personen mehr gestorben, als geboren, obgleich nur 2835 Personen als an der Cholera gestorben angegeben sind. Nimmt man ein gleiches Verhältniß auf die Provinz Niederösterreich an, so leidet es keinen Zweifel, daß die Cholera bei ihrem diesmaligen Erscheinen mehr Opfer als im Jahre 1831 forderte. (S. M.)

Aus Gallizien, Anfangs Januar. Vor einigen Monaten glaubten und hofften wir, es werde die Cholera rasch an uns vorüberziehen und uns höchstens einen flüchtigen Besuch machen. Leider ist diese Hoffnung nicht in Erfüllung gegangen, denn sie breitet ihre Verheerungen fast nicht viel minder aus, als bei ihrem Zuge nach dem Westen, von wo sie jetzt zurückkehrt. Der unbeschreiblich schlechte Zustand, in welchem ein großer Theil unseres Landvolks lebt, und der in den Städten nicht viel besser ist, gibt der Krankheit so viel Nahrung, daß sie sich wie ein reißender Strom nach allen Seiten ausbreitet. Wir hatten solches jetzt um so weniger befürchtet, da sie in Ungarn und Siebenbürgen, wohin sie im vorigen Spätsommer mit reißender Schnelligkeit vorgebrungen

war, nunmehr gänzlich aufgehört hat, und erloschen zu seyn scheint. Wie wir vernehmen, verbreitet sich die Cholera neuerdings auch im Königreiche Polen. (S. M.)

## Baiern.

München, 15. Jan. Gestern war eine Ministerkonferenz, in der die ausgedehnte Fortdauer der Bredrühranstalten beschlossen und die Reklamationen der hiesigen Wirthe, Musikanten, Maskenverleiher ic. dahin entschieden wurden, daß bis zum gänzlichen Aufhören der Krankheit keine Tanzmusik und keinerlei Carnevalsbelustigungen bei Vermeidung der strengsten Einschreitung stattfinden dürfen. — Die von mehreren Blättern verbreitete Nachricht von einer nahen Einberufung der Landstände ist dahin zu berichtigen, daß dieselbe dann erst erfolgen wird, wann das Obermedizinalkomité des Reichs in München das gänzliche Verschwinden der Epidemie ausgesprochen haben wird. Die Versammlung dürfte auch in gegenwärtiger Zeit schwerlich bis zu den nöthigen zwei Dritttheilen vollzählig werden, da viele Abgeordnete protokollarisch erklärt haben, unter den dormalen noch obwaltenden Umständen im Interesse ihrer Angehörigen dem Rufe nach der Hauptstadt nicht folgen zu können. (S. M.)

## Rußland.

St. Petersburg, 5. Jan. Se. königliche Hoheit der Prinz Karl von Preußen ist am 2. d. M. wohl behalten hier eingetroffen.

— Zur Verminderung der Zahl der Kriegesgerichtssachen, die fortwährend in bedeutender Anzahl bei den unter dem Generalgouverneur von Neurußland und Bessarabien stehenden Truppen und Ordonnanzhäusern vorkommen, und um das Schicksal der den Gerichten übergebenen Personen schneller zu entscheiden, soll, einer neuen kaiserlichen Verfügung zufolge, dem Generalgouverneur von Neurußland und Bessarabien, Generaladjutant der Grafen Woronzoff, die Macht ertheilt werden, die den Befehlshabern abgeonderter Corps in Friedenszeiten zusteht, sowohl in Bezug auf die Befugniß, die ihm untergeordneten, zu den Truppen der Kommandanturverwaltung und Ordonnanzhäuser gehörenden Personen dem Gerichte übergeben, als auch die über diese Personen gefällten Urtheile bestätigen zu dürfen. Desgleichen sollen auch alle Kriegesgerichtssachen über Deserteure, die verschiedenen Regimentern und Kommando's angehören,

gemäß der jetzt bestehenden Ordnung, ihm zur Durchsicht vorgelegt werden. Davon werden nur Sachen über Quarantainevergehen ausgenommen, die gemäß den, in den Quarantainestatuten angegebenen Regeln entschieden werden.

Vom 7. Jan. Einem Anhang zu der neuen Schiffsfahrtsordnung zufolge soll vom Jahr 1840 an jedes russische Schiff einen russ. Kapitän haben. Um den russischen Seefahrern Gelegenheit zu geben, das Examen bestehen zu können, um die Leitung eines Schiffes zu übernehmen, ist, auf Veranlassung des Finanzministers, Grafen Sancerin, bei der Petersburger Handelsschiffahrtsschule eine Klasse eröffnet worden, in welcher während der Wintermonate Unterricht in praktischer Navigation den Schiffsern und Steuerleuten unentgeltlich erteilt wird.

— In Folge eines heftigen Orkans in Kertsch am 26. Nov. wurden 31 Schiffe theils zertrümmert, theils mehr oder weniger beschädigt; den Schaden schätzt man auf 80,000 Rubel. Nach dem Orkan bot die ganze Küste ein trauriges Gemälde dar; überall sah man Schiffstrümmern. Der Lieblingsspaziergang der Bewohner, die Zierde von Kertsch, der Quai, war fast gänzlich zerstört, obgleich er massiv gebaut war; Steine, mehr als 100 Pud schwer, hatte der Orkan losgerissen. Vielen Häusern wurden die Fensterscheiben zerschlagen und die Dächer fortgerissen.

Arensburg, 2. Jan. Am 6. (18.) v. M., dem Namenstage unseres erhabenen Monarchen, wurde der hiesige ordentliche Landtag feierlich eröffnet.

Unter den wichtigsten, bisher bekannt gewordenen Beschlüssen zeichnen sich nachstehende aus:

1) Es soll auf Kosten der Ritterschaft, bis eine Ritterschule im Schlosse zu Arensburg errichtet werden kann, eine selekte Klasse der hiesigen Schule hinzugefügt und die Lehrer dazu angestellt werden.

2) Die Anstalt zur Aufnahme von wahnstinnigen Bauern soll so vergrößert werden, daß die Anzahl verdoppelt werden kann.

3) Die Volksschulen sollen verbessert und der Gehalt der Lehrer von den Gutsverwaltungen einkassirt und von diesen den Lehrern verabreicht werden.

4) Der seitherige, die Völlerei befördernde Unfug, daß der Tagelohn mit Brauntwein bezahlt wird, soll bei einer Pön von 200 Rub. und Verdoppelung im Fall der Wiederholung verboten seyn.

5) Um die Vieh-, Pferde- und Schafzucht zu veredeln, sollen aus Obenburg Stiere und Kühe, aus Sachsen Merino's verschrieben, ein vorzüglicher Racehengst angekauft und diese Thiere auf einem ritterschaftlichen Gute aufgestellt, ihre Nachkommenschaft aber jährlich unter den hiesigen Gutsbesitzern verlooßt werden.

(Preuß. Staatsztg.)

### Schweiz.

Am 7. Januar hielt der vorörtliche Staatsrath von Luzern seine erste Sitzung, als deren Früchte schon einige vorörtliche Kreisbeschreiben vom Stapel gelaufen sind.

Das erste derselben, die Antrittsrede der neuen obersten Bundesbehörde, theilen wir wörtlich mit:

Luzern, 7. Januar 1837.

Hochgeachtete Herren  
Getreue, liebe Eidgenossen!

Bei dem ersten Anlaß, der sich uns darbietet, seit der am ersten d. M. übernommenen Leitung der eidgenössischen Geschäfte, können wir nicht umhin, unsern treuen Mitständen die Versicherung abzugeben, daß der Vorort Luzern es sich zu seiner angelegensten Pflicht machen wird, die übernommenen Verpflichtungen gemäß den Bestimmungen des Bundesvertrags vom 7. August 1815 und den von der Tagsatzung erteilten besondern Aufträgen in guten Treuen zu erfüllen und das Mögliche dazu beizutragen, damit einerseits die nationalen Kräfte der Schweiz auf eine natur- und zeitgemäße Weise sich immer mehr entwickeln, und damit andererseits die selbstständige Stellung der Schweiz im europäischen Staatssystem auf die Grundlage gegenseitiger völkerrechtlicher Verhältnisse fortwährend wahrgenommen werde.

Für Erreichung der erwähnten Zwecke ist uns aber die bundesbrüderliche Unterstützung der eidgenössischen Stände unerlässlich, wir ersuchen demnach Ew. Hochwohlgeboren, uns dieselbe bei allen vorkommenden Fällen zu gewähren, so wie daß Ihr unser Vertrauen durch freundschaftliches Entgegenkommen erwidern möget.

Zugleich setzen wir Ew. Wohlgeboren in Kenntniß, daß während der durch die Sitzungen der Pairskammer veranlaßten einseitigen Abwesenheit des k. französischen Botschafters der Herr Vicomte v. Bellevue in der Eigenschaft eines Geschäftsträgers die Geschäfte der kön. Botschaft in der Schweiz besorgen wird.

Uebrigens benutzen wir diesen Anlaß, um Euch Getreue, liebe Eidgenossen! unter getreuer Empfehlung in den Schutz des Allmächtigen, unserer ausgezeichneten Hochachtung zu versichern.

(Folgen die Unterschriften der H. H. Amrhyn Vater u. Sohn.)

In einem zweiten Kreisbeschreiben theilt der Vorort ein vom 31. Dez. v. J. datirtes und auf die zwischen der Schweiz und Frankreich bestehenden Verträge gestütztes Auslieferungsbegehren von Seite des französischen Gesandten mit, betreffend einen gewissen Julius Dübiez, welcher des Versuchs eines gewaltsamen Einbruchs in der Bank von Frankreich beschuldigt ist.

In einem dritten Kreisbeschreiben vom gleichen Datum an die Stände Luzern, Bern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Freiburg, Solothurn, Appenzell J. Rh., Graubünden und Wallis wird denselben angezeigt, die Regierung von Tessin habe sich in einem Schreiben vom 23. Dez. v. J. bei dem eidgenössischen Vorort beschwert, daß beinahe täglich aus dem neapolitanischen oder römischen Kriegsdienste heimkehrende Soldaten, von allen Hülfsmitteln zur Weiterreise entbloßt, diesem Kantone zur Last fallen, daher die genannten Stände eingeladen werden, dafür besorgt zu seyn, daß im Einverständniß mit den betreffenden Regimentschefs die geeigneten Vorkehrungen getroffen werden, um in Zukunft die Heimkehrenden, be-

hufs der Heimreise, mit den nöthigen Geldmitteln vom Regimente aus zu versehen.

Mit Schreiben vom 9. Januar zeigt Hr. v. Belleval dem Vorort an, er habe vom Präfekten von Besançon die offizielle Anzeige erhalten, daß die H. Mazzini und Gebr. Ruffini diese Stadt passiert hätten. Diese Flüchtlinge kamen am 4. Januar, Morgens, daselbst an und setzten ihre Reise nach England unmittelbar darauf fort.

Mit Schreiben vom 7. Januar verdankt der apostolische Nuntius die verbindliche Mittheilung des Vororts Bern vom 31. Dez. v. J., daß der Vorort nun auf Luzern übergehen werde, und bezieht sich, seine Bereitwilligkeit — empressement — auszudrücken, die freundschaftlichen Verhältnisse zu unterhalten, welche zwischen dem heil. Stuhl und der schweizerischen Eidgenossenschaft bestehen.

### Frankreich.

Strassburg, 15. Jan. Nachdem in der gestrigen Sitzung des Assisenhofes der kön. Procurator Gerard die Anklage gegen Baudrey, Laity, Parquin und die Gordon, und der Substitut des kön. Procurators, Karl, die Anklage gegen v. Bruc, v. Querelles und v. Gricourt durchgeführt hatten, begann der Vertheidiger des Obristen Baudrey, Ferdinand Barrot, ein glänzendes und geistvolles Plaidoyer für seinen Klienten. Natürlich stellte er die Entziehung des Urhebers der Verschwörung u. des Aufstandes von der gerichtlichen Verantwortlichkeit, die Befreiung des Prinzen Ludwig Napoleon durch einen Akt der Staatsverwaltung in die erste Linie der Vertheidigungsgründe; aber er that es mit weit größerer Gewandtheit, mit weit feinerem politischen Takt, als die Oppositionsblätter. Nachdem er die Geschwornen durch die Betrachtung aufzuregen suchte, daß in Folge dieser Handlung der Staatsgewalt ausgesprochen würde, das Gesetz sey nur für den Bürger, die privilegierten Stände aber seyen darüber erhaben, bemühte er sich, mit großer Beredsamkeit die Gefahren nachzuweisen, die durch diesen Vorgang sowohl dem Throne, als der Nation drohen sollten. Man erkläre damit, daß es noch Andere, als den König der Volkswahl gebe könne, die nach der Krone streben dürften; man erkläre damit, der französische Thron könne rechtlich dem zufallen, der ihn eben gerade erhasche. Ob man daszepter von Frankreich als Preis eines Turniers aussetzen wolle? Ja, man müsse das Königthum des Juli gegen das Eindringen dieses „Prinzenrechts“ schützen, da man sonst vor dem Gedanken zittern müsse, daß 20 Kronprätendenten, bewaffnet mit verloschenen Rechtstiteln, das Glück des Sieges versuchen würden. Gegen die Behauptung des Generalprocurators, daß diese Befreiung nicht zur Beurtheilung der Geschwornen gehöre, da sie ein Akt der kön. Prærogative sey, bemerkte der Vertheidiger: „Ich werde in die Gerichtsverhandlungen einen Namen nicht einmischen, der ausser Diskussion bleiben muß, aber ich darf behaupten, daß die Regierung einen übeln Gebrauch vom Begnadigungsrechte machte, indem sie in die Gerichtsverhandlungen eingriff. Allein

es ist weder Gnade, noch Amnestie. Begnadigung geht vom König aus; aber in den vorliegenden Protokollen ist blos von Ministerialbefehlen die Rede. Begnadigungsbriefe müssen übrigens auch zu den Gerichtsakten gelegt werden. Der Schuldigste wurde in Freiheit gesetzt; die Verführten stehen hier vor den Schranken. Die Gerechtigkeit darf aber bei identischen Thatfachen nicht auf zweierlei Weise geübt werden, sonst würde ihre wesentlichste Grundlage verletzt; sie würde Ungerechtigkeit, Immoralität. Die Geschwornen können aber nicht wollen, daß für dasselbe Verbrechen zweierlei Justiz geübt werde; sie können an einem solchen Rechtsakte nicht theilnehmen. „Ja, ich beruhige mich“, rief der gewandte Vertheidiger aus, „ich beruhige mich durch den Gedanken, daß ich vor den trefflichen Bürgern des Elsasses spreche, eines Landes, wo sich die Ueberlieferungen der Redlichkeit und der Ehre, die an andern Orten verlöscht sind, noch erhalten haben. Ich rechne auf den Eid, den Sie geleistet haben, und als ich Sie, mit erhobener Hand, schwören hörte, daß Sie als redliche und freie Männer urtheilen werden, da schöpfte ich die Ueberzeugung, daß Sie, diesem Schwur getreu, vor einer Verurtheilung zurückweichen, welche die Verletzung des Grundgesetzes, des Gesetzes der Gleichheit, bestätigen würde.“ Hierauf entwarf Hr. Barrot eine Schilderung der bisherigen militärischen Verdienste des Obristen Baudrey, bemühte sich, nachzuweisen, daß sein Klient dem Komplotte völlig fremd gewesen, und nur im Augenblick des Ausbruchs der Empörung von dem Prinzen zur Theilnahme bewogen worden sey, da ihm dieser gesagt habe, mehrere Generale und der größte Theil der Garnison sey bereits gewonnen. Am 30. Okt. habe er dann nur die Befehle des Prinzen vollzogen. Zum Beweise, daß der Obrist ohne eigennütziges Absicht gehandelt habe, führte der Vertheidiger den Umstand an, daß derselbe eine schriftliche Zusicherung der Königin Hortensia, seinen Söhnen eine Pension von 10,000 Fr. auszusetzen, im Falle er bei dem Aufstande umkomme, zerrissen habe. — Die Vertheidigungsrede wurde mit ungetheiltem Beifall aufgenommen.

Karlsruhe, 19. Januar. Laut so eben aus Strassburg erhaltener Nachricht hat das Geschwornengericht gestern Mittag um 12 Uhr, nach einer Berathung von 10 Minuten, sämtliche Angeklagte des Militärkomplots freigesprochen!

Paris, 15. Jan. Der König hat ein Glückwunschsreiben von dem Großherzog von Baden erhalten; es sind ihm aus Veranlassung des letzten Attentats bereits viele solcher Schreiben von Gesandten auswärtiger Höfe überreicht worden, die ersten von Seite Belgiens und Hollands. Täglich treffen Adressen von Städten, Bezirken und Gemeinden des Landes ein, um ihm ihre Theilnahme auszudrücken.

— Hr. v. Lamartine war seit der Eröffnung der Session erst ein einzigesmal in der Kammer; er leidet an einem nicht unbedeutenden Flußübel.

Paris, 15. Jan. Der Moniteur veröffentlicht heute

die offiziellen Angaben über den Ertrag der direkten Steuern im Jahr 1836. Sie haben 37,737,000 Franken mehr, als im Jahr 1834, 26,365,000 mehr als im Jahr 1835 eingebracht.

— Gestern Abend hatte Meunier ein Verhör zu bestehen, welches von 7 — 11 Uhr währte. Neue Konfrontationen hatten zwischen ihm und mehreren Individuen statt, die durch seine Revelationen kompromittirt wurden. Meunier soll gegen 15 Individuen ausgesagt haben, von denen die Polizei, trotz aller Nachforschungen, noch nicht die geringste Spur hat auffinden können. Man glaubt, daß die Namen, welche er angegeben, ganz aus der Luft gegriffen oder doch Pseudonymen sind, unter denen die Mithuldigen Meuniers, die ihn zum Verbrechen trieben, ihre eigentlichen Namen verbargen. Meunier hat, seitdem er im Luxemburg sich befindet, Gewissensbisse zu fühlen angefangen. Gestern äusserte er den Wunsch, den Hrn. Abbé Grivel, den Aumonier der Conciergerie, zu sehen; er unterhielt sich lange Zeit mit demselben. Was man von seiner Niedergeschlagenheit mittheilt, ist völlig wahr. Es vergeht kein Verhör, in dem er nicht heiße Thränen weint. Mehrere Male ist er sogar in Ohnmacht gefallen. Seit gestern haben wieder fünf oder sechs Verhaftungen statt gehabt.

Marseille, 9. Jan. Gestern Nachmittag wurde das von Algier angelangte, bedeutend reduzirte 59ste Linienregiment hier ausgeschifft. Die Ueberfahrt hatte 18 Tage gedauert. Das ausgestandene Ungemach war in scharfen Zügen auf den Gesichtern dieser Braven zu lesen, die unsere Stadt nur durchzogen, um sich nach Aix in Garnison zu begeben. Die zahlreichen Kranken wurden in Fiaces in das hiesige Militärspital gebracht. Nach Allem, was wir neuerdings erfahren, sind die Verluste der Expeditionsarmee ungleich größer, als sie bis jetzt in offiziellen und andern Berichten angegeben worden. Als die erste Ringmauer von Constantine erstürmt war, sollen die Belagerer von der zweiten herab mit dem höhnischen Zurufe begrüßt worden seyn: „Eh bien, approchez donc! En avant Français!“ — Nicht zwanzig oder dreißig, sondern über vierzig Kanonen, von sehr geschickten Händen bedient, sollen die Stadt vertheidigt haben. Man vermuthet, und wohl nicht ohne Grund, daß eine Menge des verworfensten Gesindels, das Frankreich seit mehreren Jahren an Afrika abgegeben, dem Feinde sich zugesellt habe. — Die Zurüstungen zu dem neuen Zuge gegen Constantine werden nach Allem, was wir hier sehen und was in der Nähe geschieht, mit Ernst und Nachdruck betrieben. Die vielen politischen Flüchtlinge, die sich in unserer Stadt aufhalten, sind vor mehreren Tagen aufgefordert worden, sich der neuen Fremdenlegion anzuschließen, die, schon gegen 900 Mann stark und im Begriff ist, nach Algier abzugehen. In Toulon werden in diesem Augenblick eine Menge zerlegbare und leicht fortzuschaffende Baracken oder Hangars, Blockhäuser und selbst zwei dergleichen Brücken zum Gebrauche des Expeditionskorps verfertigt. Bei solchen Anstalten scheint das Gelingen des Unter-

nehmens, wozu eine bedeutende Truppenzahl verwendet werden soll, kaum zweifelhaft. (Allg. Ztg.)

### Spanien.

○ Madrid, 9. Jan. Aller Augen sind auf das Ministerium geheftet. Eine gewisse Anzahl von Abgeordneten hat dem Hrn. Calatrava gewissermaßen ihren Beistand aufgekündigt, im Fall nicht eine Modifikation des Kabinetts vorgenommen werde. Diese Drohung gilt nicht allein dem ganz außer Cours gesetzten Finanzminister, sondern auch den Hrn. Vera und Lopez. Heute kommt der letztere in der Cortessitzung auf die Folterbank und wird schwerlich Stich halten können. Die Kammer hat einen überaus bedeutenden Vorschlag angenommen, nämlich alle diejenigen, welche Besitzungen der Ausgewanderten oder Verfolgten an sich bringen oder veräußern, des Diebstahls schuldig zu erklären (como reos de hurto). — Die spanische Bank San Fernando hat, heißt es, 15,000,000 Realen zur Verfügung der Regierung gestellt.

Paris, 15. Jan. Ueber die Stärke der Christinos in der Umgegend von Bilbao und in Bilbao selbst wird mitgetheilt, daß die nun in Vittoria vereinigten drei Divisionen unter Alair, Ribero und Narvaez sich auf 20,000 Mann, und die Armeekorps unter Espartero, welche die Aufhebung der Belagerung Bilbao's bewirkten, mit Inbegriff der Besatzung Bilbao's, ebenfalls auf 20,000 Mann in Pampeluna. Die Besatzungen von San Sebastian und Passages zählen 13,000 Mann. Zusammen also 67,000 Mann, die von vier verschiedenen Punkten aus in Uebereinstimmung gegen das im Verhältniß zu ihnen schwache Heer des Don Carlos operiren können.

— Die Regierung hat folgendes Schreiben aus Bayonne vom 14. d. M. erhalten:

Erro hat seine Entlassung eingereicht. Der Bischof von Leon ist zum Präsidenten des Kabinetts und Justizminister ernannt worden. Die übrigen Minister sind aus den Unterstaatssekretären des Präsidenten genommen.

— Estremadura ist schutzlos fortwährend den Räuberheeren der zahlreichen Banden preisgegeben, die sich aus Gomez's Korps gebildet haben und daselbst zurückgeblieben sind.

— Santiago Mendez Vigo, ehemaliger Kriegsminister unter dem Ministerium Isturiz, ist zum Generalkapitän von Altcastilien ernannt worden.

○ Bayonne, 12. Jan. Von Durango reichen unsere letzten Berichte bis zum 9. d.; sie enthalten nichts von Interesse hinsichtlich der Kriegsoperationen. Das Hauptquartier des Infanten Generalissimus weilt stets zu Bornoza; das der Christinos ist in Bilbao. Ribero und Narvaez sind, heißt es, gesonnen, von Burgos nach Vittoria vorzurücken. Den Carlisten ist der neue Plan ihrer Feinde kein Geheimniß geblieben; sie wissen recht gut, daß die Christinos gleichzeitig in Biscaya und Guipuscoa einrücken wollen; auch haben sie bereits Gegenmaßregeln ergriffen; 3 Bataillone sind nach Navarra beordert, 2 stationiren auf der Linie von Arlaban und hinreichende

Streitkräfte kommen der zu Hernani stehenden Division Guiberaldes zu Hülfe. Fontarabia ist noch immer in den Händen der Carlisten und wird noch mehr befestigt, als bisher. Nach Irun sind vor 3 Tagen 3 Haubitzen gebracht worden. Dyzjun und Hernani befanden sich wieder in gutem Vertheidigungsstand. Reisende, welche Bilbao den 4. verlassen haben, berichten, daß die Stadt mit Proviant versehen sey. Espartero spricht jeden Tag davon, sein Vorhaben, sich an die Carlisten zu ziehen, auszuführen. Indessen bieten die auf den Anhöhen stehenden Carlisten den Christinos Trost.

○ Bayonne, 12. Jan. Man steht in Erwartung eines großen Treffens; das Thauwetter läßt keinen Vorwand mehr zur Unthätigkeit. Im Hauptquartier der Carlisten wird es mit jedem Tage ärger; die frühere Ordnung ist für immer dahin.

#### Belgien.

Brüssel, 15. Jan. Der Moniteur enthält heute folgende Ordonnanzen: Die Departements der öffentlichen Bauten, Minen, Marine, Miliz, Posten, Messagerien, Münze, Maße und Gewichte sind den verschiedenen Ministerien abgenommen, und zu einem besondern Ministerium, dem der öffentlichen Arbeiten, umgeschmolzen worden. Die auswärtigen Angelegenheiten sind zu dem Departement des Innern geschlagen worden, und es heißt jetzt: Ministerium des Auswärtigen und des Innern. Hr. Nothomb ist zum Minister der öffentlichen Arbeiten, Baron Serelacs zum Generalsekretär der öffentlichen Angelegenheiten, Hr. Masui zum Generalsekretär der öffentlichen Arbeiten ernannt worden. Hr. v. Schiervel hat das Gouvernement von Ost-Flandern erhalten.

#### Großbritannien.

London, 10. Jan. Se. Maj. der König werden den 29. d. M. von Brighton hier eintreffen, um das Parlament in Person zu eröffnen. Von dieser Zeit an wird der Hof wieder in Windsor residiren.

— Se. Maj. der König haben dieser Tage einem Versuche mit einer neu erfundenen Maschine zur Rettung von Menschen aus brennenden Häusern beigewohnt. Der König ertheilte nachher dem Erfinder, Hrn. Foord, eine Audienz, und bezeugte demselben seinen Beifall.

— Lord John Russell hat an alle mit den Ministern stimmenden Mitglieder des Unterhauses geschrieben, gleich nach der am 31. d. M. bevorstehenden Eröffnung des Parlaments würden Geschäfte von großer Wichtigkeit vorkommen; sie möchten sich daher zeitig einfinden.

— Der Tod des Herzogs von Montrose macht der Sicure eines Lord-Oberrichters für Schottland ein Ende, welche Stelle Se. Herrl. 30 Jahre lang bekleidet hat, und wofür er mehr als 60,000 Pfd. Sterl. öffentlicher Gelder eingenommen haben muß, ohne auch nur den Vorwand zu haben, als leiste er dem Lande dafür den geringsten Dienst.

— Das Militär in Berford verließ am vorigen Mittwoch plötzlich die Stadt auf Wagen. Man sagte, zu

Blackwater habe man versucht, einen Zehnten zu verkaufen, und es seyen dabei mehrere Landleute und mehrere Polizeidiener getödtet worden.

— In Irland sind neuerdings wieder die Häuser zweier protestantischen Pächter in der Nähe von Pallas-Kerry von einer bewaffneten 12 Mann starken Bande überfallen, die Bewohner auf's Schändlichste gemißhandelt und alle Waffen, Geld und sonstigen werthvollen Gegenstände geraubt worden.

— Vorigen Monat wurde zu Boughrea, einer blühenden und volkreichen Stadt der Grafschaft Galway, eine Untersuchung über den Tod von 2 Kindern von 8 und 5 Jahren gehalten. Ihre Mutter, eine herumwandernde Bettlerin, die fieberkrank geworden war, hatte sich gezwungen gesehen, Obdach unter einem Schoppen zu suchen, der keine Thür hatte, und in welchen überall Kälte und Regen eindrang. Hier war es, wo die armen kleinen Geschöpfe todt gefunden wurden. Sie lagen zu beiden Seiten ihrer Mutter, und der Regen tropfte auf alle drei herab. Die Kinder waren vor Hunger und Kälte gestorben! Die unglückliche Mutter aber war genöthigt, die geringe Kraft, welche ihr die heftige Krankheit gelassen hatte, zu gebrauchen, um unanhörlich auf beiden Seiten die Schweine abzuwehren, welche die Ueberreste ihrer Kleinen zu verschlingen drohten.

#### China.

Zum bessern Verständniß des sonderbaren Dekretes des Kaisers Laou-Kwang von China gegen die Einführung des Christenthums dient folgende Stelle aus einem Berichte in der dritten Nummer der Universal-Kirchenzeitung: „Unter mehreren (protestantischen) Missionarien thun sich Gützlaff und Medhurst hervor. Im Frühjahr 1836 veranstalteten sie eine neue Uebersetzung der heil. Schrift, wess die alte zu wörtlich war. Im August 1835 machten Medhurst und Stevens eine Reise an die Nordküste (von China) in einem amerikanischen Schiffe, das lediglich für Missionszwecke bestimmt, außer etwas Reis nur Bücher an Bord hatte. Sie verbreiteten etwa 6000 Bibeln und 12,000 Traktate. Ueberall fanden diese bereits willige Abnehmer; ja hin und wieder war der Andrang der Menge so groß, daß die Missionarien fast umgeworfen worden wären. Eine Druckanstalt ist zu Singapore errichtet worden. Man verspricht sich von der Verbreitung der religiösen Schriften, deren eine selbst in die Hände des Kaisers gekommen war, viel Gutes, wenn auch gleich noch keine wirklichen Bekehrungen sich ereignet haben. Die Gattin des Hrn. Gützlaff hatte zu Macao zwei Mädchenschulen für 30 — 40 Kinder von verschiedenen Nationen, und unter ihnen auch chinesische, angefangen, welche aber von den Mandarinern zweimal zerstört wurden.“

#### Aegypten.

Kahira, 16. Nov. Der Naturforscher, Hr. Wlth. Schimper aus Mannheim, hat uns in den ersten Tagen dieses Monats verlassen, und über Suez seine Reise nach Abyssinien angetreten. Derselbe geht dahin, eben so gut

ausgerüstet mit allen erforderlichen Materialien, als reich begabt mit jenen Eigenschaften, welche Reisen in solchen Ländern möglich und ersprießlich machen. Sein Zweck, besonders die Flora dieses merkwürdigen Alpenlandes zu erforschen und auszubeuten, und so dasselbe in diesem Gebiete zu leisten, was Hr. Rüppell für die Thierwelt gethan, wird einerseits dazu dienen, eine Lücke in der Botanik auszufüllen, und andererseits zur nähern Kenntniß dieses fast unbekanntes Landes einen wichtigen Beitrag liefern. — Nachrichten mehrerer englischer Reisender zufolge ist nunmehr die Cholera auch in das gebirgige Abyssinien eingedrungen; es fielen dort in den vorigen Sommermonaten viele Opfer. Ihr Verlauf war im Allgemeinen sehr rasch. Sie dauerte noch am Anfange des Herbstes. Dieselbe Seuche haust nun ein zweitesmal an der arabischen Küste, namentlich in Dschedda und selbst in Mekka. Ich selbst habe bei wiederholten Reisen in jenen Gegenden ausgemittelt, daß dieses Uebel an jenem Küstenreife Arabiens, der dem Tehama angehört, eben so einheimisch und vielleicht noch mörderischer auftritt, als selbst in Indien. — Prof. Schubert verläßt die Quarantaine am 21. d. (Allg. Ztg.)

#### Staatspapiere.

Wien, 13. Jan. 4proz. Metalliques 100; Bankaktien 1371.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 18. Januar, Schluß 1 Uhr.		SpSt.	Pap.	Geld.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	103 <sup>13</sup> / <sub>16</sub>
	do. do.	4	—	99
	do. do.	3	—	74 <sup>13</sup> / <sub>16</sub>
	Bankaktien	—	—	1669
	fl. 100 Loose bei Roths.	—	—	223 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
"	Partialloose do.	4	—	139 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
	fl. 500 do. do.	—	—	117 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
"	Bethm. Obligationen	4	97 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	—
	do. do.	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	100 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>
Preußen	Staatsschuldscheine	4	—	104
	d. b. d. in Lnd. à fl. 12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4	99 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—
"	Prämiencheine	—	—	64 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Baiern	Obligationen	4	—	101 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
Baden	Rentenscheine	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
	fl. 50 Loose b. Gollu. S.	—	—	94 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
Darmstadt	Obligationen	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	100 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
	fl. 50 Loose	—	—	64 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
"	fl. 25 Loose	—	—	25 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Rassau	Obligationen b. Roths.	4	—	101 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
Frankfurt	Obligationen	4	—	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Holland	Integrals	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	54 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
Spanien	Aktivschuld	5	—	23 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
	"	—	—	7 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	68 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	—
	do. à fl. 500	—	—	80 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>

#### Lobesfall.

Am 17. Januar starb der ev. protestantische Pfarrer Friedrich Jakob Dieterich zu Ebingen (Defanats Oberheidelberg), 65 Jahre alt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

#### Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

18. Jan.	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> U.	283. 0,12.	3,7 Gr. ut. 0	DES	trüb
N. 3 U.	273. 11,42.	3,1 Gr. ut. 0	ES	trüb
N. 11 U.	273. 10,32.	2,0 Gr. ut. 0	D	trüb

#### Todesanzeige.

Heute Morgen 8 Uhr ging unser innigst geliebter Sohn, Gatte, Vater und Bruder, Barnabas Bader, Gastgeber zur Krone, nach einem 28tägigen Leiden, an den Folgen eines nervösen Schleimfiebers, in seinem 36sten Lebensjahre, zu einem bessern Leben über.

Diesen für uns so schmerzlichen Verlust mache allen Verwandten und Freunden hiermit kund, bitte um stille Theilnahme und empfehle die hinterlassene Gattin mit ihren 4 unmündigen Kindern zu fernerm geneigten Wohlwollen.

Karlsch, bei Ettlingen, den 13. Januar 1837.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
Karl Bader, Bruder.

Karlsruhe. (Anzeige und Empfehlung.) Der Unterzeichnete zeigt hiermit an, daß er sich als Vergolder dahier etablirt hat, und verspricht, nebst prompter Bedienung, schöne und billige Arbeit. Bei ihm sind auch für das von Seiten des verehrten Kunstvereins nächstens erscheinende Kunstblatt fertige vergoldete Rahmen zu haben.

J. Baptist Biegler,  
wohnhaft in der langen Straße Nr. 108.

#### Bekanntmachung.

Da das Theater der bürgerlichen Unterhaltungs-Gesellschaft aufgelassen ist, so zeigen wir hiermit unsern auswärtigen Freunden und ehemaligen Mitgliedern an, daß bis Sonntag, den 22. Januar d. J., zum erstenmale aufgeführt wird:

Das Sonntagskind;

Oper in 2 Akten; Musik von Müller.

Wozu dieselben höflichst einladet

Kastatt, den 11. Januar 1837.

Die Theaterdirektion.  
Werner.

Karlsruhe. (Lehrlingesuch.) In eine Eisenwaarenhandlung in einer Hauptstadt des Großherzogthums Baden wird ein Lehrling gesucht. Hierauf Reflektirende wollen sich mit portofreiem Schreiben, unter Adresse L. W., an das Komtoir der Karlsruh. Zeitung wenden.

Heidelberg. (Apothekergehülfsstellen.) Bei Unterzeichneten sind mehrere freie Stellen für Apothekergehülfs, die auf Ostern in kleineren und größeren Geschäften zu besetzen sind, zu erfahren.

B. A. Thomas und Keller,  
Materialisten in Heidelberg.

Karlsruhe. (Lehrlinggesuch.) In einem hiesigen frequenten Gasthof wird ein gebildeter junger Mann in die Lehre aufgenommen. Das Nähere ist im Komtoir der Karlsru. Zeitung zu erfahren.

Karlsruhe. (Apothekegesuch.) Eine in einer Landstadt befindliche Apotheke wird zu kaufen gesucht. Besizer solcher, die sie zu verkaufen wünschen, wollen sich diesbezüglich in portofreien Briefen an den Unterzeichneten wenden.

Goldschmidt,  
Ministerialregistrator.

Lahr. (Anzeige.) Jakob Leser dahier empfiehlt hiermit sein fortwährend gut assortirtes Lager in feinstem Flaum und Bettfedern.

Ersterer zum Preis von 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 36 kr.  
Letztere " " " 48 kr. bis 1 fl. 21 kr.  
das Pfund. Bei Abnahme von ganzen Ballen gestattet er 4 Prozent Skonto.

### Anzeige.

Ein großes Haus, in der Mitte und in der schönsten Lage der Stadt Heidelberg, 40 bewohnbare Zimmer, 4 Küchen, eine bedeutende Zahl Kammern und Speicherräume enthaltend, mit einem laufenden Brunnen versehen, einen geräumigen Hof und Garten innerhalb der Mägel umschließend, mit noch einem großen Garten, hinter der freigelegenen, die schönste Aussicht (nach dem Gebirge mit der Schloßruine) beherrschenden Südseite des Hauses befindlich, von 249 Ruthen Raas, soll

am 15. Februar 1837

freiwillig an den Meistbietenden versteigert werden, oder wird in zwischen aus der Hand verkauft.

Das Nähere bei Frau Forsträthin Rettig in Heidelberg zu erfragen. Briefe erbittet man sich postfrei.

Karlsruhe. (Stellenantrag.) Ein solider Mann, welcher Kenntnisse in Seidenbändern und Seidenwaaren besitzt, kann in einer Fabrik eine Anstellung als Reisender finden. Anträge werden franko erbeten durch das Komtoir der Karlsru. Zeitung.

Karlsruhe. (Apothekerlehrlinggesuch.) Ein junger Mensch, der die Apothekerlehre zu erlernen wünscht, kann in einer Hauptstadt im Badischen in die Lehre aufgenommen werden. Wo? erfährt man durch portofreie Anfragen im Komtoir der Karlsru. Zeitung.

Horned, bei Wimpfen. (Verkauf von Mastochsen.) Montag, den 30. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr, werden hier 25 bis 30 Stück schwere, fette Dachsen im Aufstreich verkauft. Die Verwaltung.

Schopfheim. (Kapital auszuleihen.) Bei dem Kirchengerath in Gersbach liegen 550 fl. bereit, welche gegen gegenseitige Versicherung ausgeliehen werden.

Schopfheim, den 13. Jan. 1837.

Großb. badisches Bezirksamt.  
Klein.

Gernsbach. (Dienstvertrag.) Binnen 3 Monaten wird die Stelle eines des ersten Aktuars dahier, welcher auch die Registratur zu besorgen hat, mit einem Gehalt von 300 fl. und den gewöhnlichen Accidenzien eines Sportelertrahenten, dahier erledigt; wozu die Kompetenten sich bei dem unterzeichneten Amtsvorstande zu melden belieben.

Gernsbach, den 12. Jan. 1837.

Großb. badisches Bezirksamt.  
Dehl.

Nr. 619. Breisach. (Dienstvertrag.) Durch den Austritt eines bei dem hiesigen Amte als Aktuar angestellten Rechtspraktikanten, Behufs der Ausübung des Schriftverfassungsrechts, ist wieder eine Aktuarstelle, mit einem Gehalte von 300 fl., nebst Accidenzien, erledigt.

Rechtspraktikanten oder rezipirte Skribenten, welche solche zu erhalten wünschen, werden eingeladen, sich hierwegen sogleich an den unterzeichneten Amtsvorstand zu wenden.

Breisach, den 12. Jan. 1837.

Großb. badisches Bezirksamt.  
Schnecker.

Nr. 685. Sinsheim. (Bekanntmachung u. Fahndung.) Bei dem dahier wegen wiederholten 3ten Diebstahls einsetzenden Konrad Maurus zu Sinsheim wurde ein kleines gebildetes Tisch Tuch mit Streifen gefunden, in dessen einer Ecke mit rothem Faden 2 lateinische Buchstaben eingezeichnet, jedoch unkenntlich gemacht sind. Es liegt begründeter Verdacht vor, daß dieses Tisch Tuch von Maurus entwendet wurde.

Ebenso wurde dem Bierbrauer, Georg Schiel dahier, mit andern Gegenständen, welche jedoch bei Maurus gefunden wurden, ein Paar weiße baumwollene Weiberstrümpfe, nebst vier Stricknadeln und einem halben Viertel Strickbaumwolle in der Nacht vom 21. auf den 22. November v. J., so wie der Schiel'schen Magd ein Paar weißwollene gestrickte neue Strümpfe entwendet.

Wir bringen dies zur Fahndung auf die entwendeten Gegenstände zur öffentlichen Kenntniß, und fordern den Eigenthümer des Tisch Tuchs auf, sich so schnell als möglich dahier zu melden.

Sinsheim, den 13. Jan. 1837.

Großb. badisches Bezirksamt.  
Fischer.

vd. Scheef.

Nr. 1007. Rastatt. (Diebstahl.) Vom 13. auf den 14. d. M. wurde in einem Privathause dahier ein dunkelblauer Mannsmantel entwendet; was Behufs der Fahndung zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Beschreibung des Mantels.

Derselbe hat ungefähr einen ellenlangen Kragen, ist vornen auf jeder Seite längs dem Mantel mit  $\frac{1}{2}$  Elle breitem hellblauen Futter besetzt, vornen herunter zum Zuknöpfen mit kleinen Lappchen versehen, hat hinten einen Preis zwei Finger breit, und ist mit hellblauem Futter besetzt; innen ist er mit grauem Futter besetzt, und hat einen Zug mit einer weißen Schnur zum Zusammenziehen; unten hinten am Mantel ist ein kleiner zusammengefügter Dreieckel.

Der Werth des Mantels ist 15 fl.

Rastatt, den 14. Jan. 1837.

Großb. badisches Oberamt.  
Schaff.

Schwellingen. (Diebstahl und Fahndung.) Am Sonntag, den 8. d., Abends zwischen 6 und 7 Uhr, wurden in der Nähe von Reilingen sechs Stück Hammel, die auf dem Rücken mit rothen Ringen bezeichnet sind, und wovon ein oder der andere auch noch einen blauen Ring daneben haben kann, aus dem Pferch entwendet. Ihr Werth ist auf 60 fl. taxirt.

Der Verdacht der That fällt auf den unten beschriebenen Schafknecht, dessen man bis jetzt nicht hat habhaft werden können, so wie auch von den entwendeten Schafen bis jetzt nichts entdeckt wurde.

Wir bringen dieses daher Behufs der Fahndung zur öffentlichen Kenntniß, mit dem Ersuchen, allenfallsige Entdeckungen sogleich uns anzeigen zu wollen.

Personbeschreibung  
des Jakob Schüttner von Hausen bei Heilbronn.  
Alter, 26 bis 27 Jahre;  
Größe, 5' 2";

Gesichtsform, länglich;  
 Gesichtsfarbe, blaß;  
 Augen, grau;  
 Mund, klein,  
 Haare, blond;  
 Nase, spitz;  
 Zähne, gesund;  
 Besondere Kennzeichen: Trägt einen kleinen Backenbart.

## Kleidung.

Auf dem Kopfe trug er einen alten Filzhut ohne Band oder Schnalle; ferner trug er einen dunkeln Schürrock mit zwei Reihen Knöpfen, dann ein Paar abgetragene alte Hosen, auf beiden Seiten mit rothen Streifen besetzt, und Schuhe mit Kammschön von Wordingen.

Schwellingen, den 11. Jan. 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.  
 Häfelin.

Karlsruhe. (Hausverkauf.) Das zweistöckige Wohnhaus Nr. 6 der Kreuzstraße, zwischen Weinhandler Reble und Bäcker Rißhaupt, wird, auf Antrag des Eigenthümers, C. F. Schmidt, und seines Auktionspflegers

Montag, den 23. Jan. d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

auf diesseitigem Bureau öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 17. Januar 1837.

Großh. badisches Stadtkamtsrevisorat.  
 Kerler.

Deutschneureuth. (Bau- und Holländerholzversteigerung.) Den 30. und 31. Jan. d. J., jeden Tag Morgens 9 Uhr, werden im Deutschneureuther Behtwald 300 sortene Bau- und Holländerstämme

versteigert.

Die Zusammenkunft ist in besagtem Wald bei der Hütte auf der Linkenheimer Allee.

Deutschneureuth, den 14. Jan. 1837.

Bürgermeisteramt.  
 Breithaupt.

Offenburg. (Holzversteigerung.) Montag, den 23., und Dienstag, den 24. d. M., werden durch Bezirksförster Wicker in dem Dittenheimer Herrschaftswald, gegen baare Zahlung vor der Auktion, versteigert:

10 Klafter buchenes Scheiterholz,

54 = erlenes "

20 = aspines "

6 = erlenes Prügelholz,

6 = Stockholz,

ferner 950 Stück harte und

3850 = gemischte Wellen,

endlich 15 = Kugelschöße.

Zu dieser Verhandlung werden die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Zusammenkunft auf der langen Marktstraße bei dem Rittershaag bestimmt sey, und zwar jedesmal früh 9 Uhr.

Offenburg, den 15. Jan. 1837.

Großh. badisches Forstamt.  
 v. Neveu.

Pforzheim. (Holzversteigerung.) Aus Domänenwaldungen, Forstbezirks Pforzheim, werden durch Bezirksförster v. Schilling gegen baare Zahlung nach dem Zuschlag versteigert:

Montag, den 23. Januar d. J.,

Distrikt Zwerchgefäß:

196 1/2 Klafter buchenes Scheiterholz,

11 = eichenes do.,

91 1/2 = Nadelholz.

Die Zusammenkunft ist, Morgens 9 Uhr, beim Hammergipfel.

Pforzheim, den 15. Januar 1837.

Großh. badisches Forstamt.  
 v. Gemmingen.

Bruchsal. (Holzversteigerung.) Aus Domänenwaldungen des Forstbezirks Bruchsal (Schutzrevier Untergrombach, Forstort Eichelberg) werden durch großh. Bezirksförster Lauroff öffentlich versteigert:

Freitag, den 27. d. M.,

201 Klafter buchenes Scheiterholz,

3 1/2 = eichenes "

10 1/2 = gemischtes "

23 1/2 = buchenes Prügelholz,

1/2 = gemischtes "

5525 Stück buchenes Wellen und

100 = gemischte "

Die Zusammenkunft ist an gedachtem Tage, früh 9 Uhr, beim Judenbegräbniß.

Bruchsal, den 16. Jan. 1837.

Großherzogliches Forstamt.  
 v. Ehrenberg.

Nr. 903. Emmendingen. (Weinversteigerung.) Der in dem herrschaftlichen Keller zu Bödingen gelagerte 1836er Behtwein, mit

ca. 150 Ohm,

wird Dienstag, den 24. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr, in der herrschaftlichen Behttrotte baselbst, öffentlich dem Verlaufe ausgesetzt werden.

Im Fall das ganze Quantum von einem Käufer übernommen wird, kann demselben, auf Verlangen, der Keller sammt den Fässern bis 1. August 1837 mit in Mithie überlassen werden.

Emmendingen, den 10. Jan. 1837.

Großh. badische Domänenverwaltung.  
 Hoyer.

Nr. 1277. Kandern. (Waldsaamentlieferung.) Die diesseitige Stelle hat zu den pro 1836/37 beantragten Kulturen folgende Saamenarten nöthig:

1) Rothtannensaamen 886 Pfd.

2) Weißtannensaamen 687 "

3) Lerchensaamen 75 "

4) Fichtenensaamen 60 "

Wir beabsichtigen, diese Lieferung in Commissionswege zu übergeben, und setzen deshalb

den 24. dieses Monats

als den letzten Tag zur Einreichung der Akkorde fest.

Hauptbedingungen sind:

daß der Saamen bei der Keimprobe als gut erkannt und

dann erst Zahlung statt finden wird.

Im entgegengeetzten Falle oder der Saamen dem Lieferanten zu seiner Disposition gestellt bleibt.

Kandern, den 10. Jan. 1837.

Großh. badisches Forstamt.  
 v. Rötberg.

Nr. 393. Freiburg. (Entmündigung.) Der ledige Heinrich Wader von hier wird wegen Geisteskrankheit für entmündigt erklärt, und ihm unter Bezug auf L. R. S. 509 ein Vormund in der Person des Universitätsbuchbinders Maier d. hier bestellt.

Freiburg, den 10. Jan. 1837.

Großh. badisches Stadtkamts.  
 Vogel.

vdt. Ries.

Mit einer Beilage: Preisverzeichnis von Hrn. Kunst- und Handlungsgärtner C. Männing in Karlsruhe.